

«Villa Jacob» bietet ein «Zuhause»

Palliative Care vernetzt sich im neuen Hospiz St. Gallen

Das Hospiz St. Gallen hat die Villa Jacob nahe des St. Galler Stadtzentrums bezogen. Das Hospiz bietet unheilbar Kranken Menschen am Lebensende ein Zuhause – ein Angebot, das in einer älter werdenden Gesellschaft mit komplexen Krankheitsbildern wichtiger wird. Mit dem Einzug des Palliativen Brückendienstes der Krebsliga Ostschweiz in die Villa Jacob entsteht zudem ein Kompetenzzentrum für spezialisierte Palliative Care.

(Mitg.) In der Villa Jacob finden im Hospiz St. Gallen bis zu elf unheilbar kranke und sterbende Menschen ein Zuhause. Im über 140-jährigen Gebäude beim St. Galler Kreuzbleichpark sollen Menschen ihr Lebensende möglichst selbstbestimmt verbringen können.

Spezialisierte Betreuung

Hospize sind eine Ergänzung, wenn das Gesundheits- und Pflegesystem an seine Grenzen kommt. «Die Betreuung von Schwerstkranken kann das Personal von Pflegeheimen oder die Angehörigen zuhause überfordern», sagt Hospiz-Geschäftsführer Roland Buschor. Gleichzeitig können Patientinnen und Patienten nicht in palliativen Einrichtungen in Spitälern bleiben, wenn sie nicht mehr rund um die Uhr auf ärztliche Betreuung angewiesen sind. «Diese Menschen zeigen dennoch oft sehr komplexe Krankheitsbilder und benötigen spezialisierte Pflege und Betreuung», sagt Daniela Palacio, Leiterin Pflege im Hospiz St. Gallen.

Im Hospiz St. Gallen arbeiten speziell ausgebildete Pflegefachpersonen mit einem relativ hohen Personalschlüssel. Sie können darum Kranke mit belastenden Symptomen sowie in anspruchsvollen pflegerischen und psychosozialen Situationen



Blick in eines der Zimmer in der «Villa Jacob», wo das Hospiz St. Gallen eingezogen ist.

(Bild: zVg)

individuell betreuen. «Zudem kann der Aufenthalt im Hospiz für Betroffene und Angehörige Planungssicherheit und damit Entspannung bringen», sagt Palacio. Wer ins Hospiz St. Gallen einzieht, habe die Gewissheit, dass er oder sie dort bleiben darf und nicht mehr in eine andere Institution wechseln muss.

Die Statistik zeigt, dass rund die Hälfte der Patientinnen und Patienten im Schnitt innert zwei Wochen nach ihrem Eintritt ins Hospiz verstirbt. Im Jahr 2020 verzeichnete das Hospiz 79 Eintritte, für diese wurden insgesamt 1642 Pflegetage

geleistet. Heute stellen zwanzig Mitarbeitende in rund zehn Vollzeitstellen den Betrieb des Hospizes sicher. Zusätzlich helfen rund vierzig Freiwillige mit, vor allem in der persönlichen Betreuung der Bewohnenden.

Initiative von Pflegefachkräften

Das Hospiz St. Gallen wurde 2018 im Stadtquartier Heiligkreuz eröffnet, dies als Resultat einer Initiative von Ostschweizer Pflegefachkräften. Ein Verein fördert und unterstützt die umfassende Betreuung der Schwerstkranken und sterbenden

Menschen im Hospiz. Dieser Verein wird massgeblich durch Spenden finanziert.

Palliativer Brückendienst

In der Villa Jacob entsteht zudem ein Kompetenzzentrum für spezialisierte Palliative Care: Auch der Palliative Brückendienst (PBD) der Krebsliga Ostschweiz bezieht dort seine Büros. Der PBD betreut und berät unheilbar kranke und sterbende Menschen, die zuhause leben. «Durch die Nähe wird sich unsere heute schon enge Zusammenarbeit mit dem Hospiz verstärken», sagt Ivo Dürr, Co-Bereichsleiter des PBD.

Ein Provisorium für Fahrprüfungen in Herisau

Das geplante Provisorium für gemeinsame appenzellische Fahrprüfungen im Ausbildungszentrum (AZ) Bächli in Teufen kann nicht rechtzeitig in Betrieb genommen werden. Der Ausserrhoder Regierungsrat hat beschlossen, als Ersatz für den bisherigen Prüfungsort nun eine Übergangslösung in Herisau zu realisieren.

(Kk) Das kantonale Strassenverkehrsamt führt jährlich rund 1400 praktische Autofahrprüfungen durch. Hinzu kommen während des Sommerhalbjahres rund 400 Motorradfahrprüfungen. Bis anhin wurden diese Prüfungen an der Prüfstelle des Kantons St. Gallen, im Strassenverkehrs- und Schiffahrtsamt in Winkeln/St. Gallen, durchgeführt. Die Mitbenutzung dieser Infrastruktur wurde per Ende 2020 gekündigt. Seitdem steht dem Strassenverkehrsamt Ausserrhoden der Prüfort nur durch eine provisorische Verlängerung der ursprünglichen Zusammenarbeit bis August 2021 zur Verfügung.

Verzögerung durch Einsprachen

Die Nutzung des Ausbildungszentrums Bächli in Teufen als Provisorium für Fahrprüfungen hätte sich am besten geeignet. Für die Sanierungen von Gebäuden und Platz wurde im Sommer 2020 der notwendige Kredit gesprochen und die Baubewilligung im Frühjahr 2021 erstinstanzlich erteilt. Da von Anwohnenden Einsprachen eingingen, zeichnen sich Verzögerungen ab, die eine fristgerechte Realisierung der provisorischen Prüfstelle auf dem Areal

des Ausbildungszentrums Bächli Teufen verunmöglichen. Aufgrund der Dringlichkeit hat der Regierungsrat beschlossen, die in den vergangenen Monaten ausgearbeitete Auswechlösung an der Cilanderstrasse in Herisau zu realisieren.

Während der Auflagefrist des Baugesuchs für diesen Standort sind keine Einsprachen eingegangen. Aufgrund von aufwändigen baulichen Massnahmen kommt der Prüfplatz in Herisau rund eine halbe Million Franken teurer zu stehen, als es derjenige in Teufen gewesen wäre.

Rückzug beim AZ Bächli

Neben den entstehenden Mehrkosten bedauert der Regierungsrat, dass keine Lösung im Mittelland gefunden werden konnte und eine weitere kantonale Dienstleistung, wenn auch nur provisorisch, im Hinterland angesiedelt werden muss. Das Gesuch zur Baubewilligung für die Prüfstelle auf dem Areal des Ausbildungszentrums Bächli in Teufen wird zurückgezogen. Die bisherige Nutzung des Areals Bächli wird in gewohntem Rahmen fortgeführt.

Für Ausser- und Innerrhoden

Fahrprüfungen auf dem Prüfplatz Cilanderstrasse Herisau werden voraussichtlich ab September 2021 durch die Strassenverkehrsämter Ausserrhoden und Innerrhoden durchgeführt. Dies als eine befristete Übergangslösung. Das Projekt für ein neues Strassenverkehrsamt mit Prüfhalle ist in Arbeit. Es ist geplant, dass ab 2027 alle Fahr- und Fahrzeugprüfungen vom Standort Gmünden (Niederteufen) aus durchgeführt werden können.

Gais: «ausgezeichnet naturgemacht» zum zweiten Mal

Gais Tourismus wird im Herbst 2021 zum zweiten Mal den Preis «ausgezeichnet naturgemacht» verleihen. Gesucht sind Produkte und Dienstleistungen aus Gais, die dem Begriff naturgemacht entsprechen. Erster Preisträgerin war die Frehner Holzbau AG.

(pd) Projekte, Produkte, Angebote, Dienstleistungen und Persönlichkeiten werden seit 2020 in Gais mit dem Preis «ausgezeichnet naturgemacht» gewürdigt. Letztes Jahr durfte Frehner Holzbau AG den Preis für die Verarbeitung von Mondholz entgegennehmen. Der Preis will einen Beitrag zur Förderung lokaler Angebote leisten. Der Anforderungskatalog an mögliche Preisträger wurde in der Ausschreibung bewusst offen formuliert. Gefordert ist sicherlich eine starke Verankerung in der Region. Gefragt sind beispielsweise Angebote zur Förderung der

regionalen Identität, passend zur Kultur, innovative oder traditionell Produkte, die nachhaltig und qualitativ hochstehend sind. Ausdrücklich eingeladen, sich zu melden, sind auch kleine, feine Ideen oder Produkte, die es verdienen bekannter zu werden.

Gerne will Gais Tourismus auch Ideen den nötigen Rückhalt geben, die noch nicht realisiert werden konnten. Damit könnte die geeignete Plattform oder der Anstoss zur Planung und Realisation von innovativen Produkten oder Dienstleistungen gegeben sein. Wichtig dabei ist, dass die Wertschöpfung in der Region entsteht und Rücksicht auf die Natur nimmt. Gaiserinnen und Gaiser oder Personen mit Bezug zu Gais werden zur Teilnahme ermutigt. Das Anmeldeformular findet man auf der Internetseite www.gais-tourismus.ch. Bewerbungsschluss ist der 30. August 2021. Im Herbst wird der Holzwürfel als symbolischer Preis und das Preisgeld in der Höhe von 1000 Franken übergeben.



Der Preis «ausgezeichnet naturgemacht» wird dieses Jahr zum zweiten Mal vergeben. (Bild: pd)

GR: Beiträge für professionelles Kulturschaffen

Fünf Projekte von professionellen Kulturschaffenden werden vom Kanton Graubünden mit einem Werkbeitrag von je 20 000 Franken unterstützt. 25 Gesuche standen zur Auswahl.

(sda) Seit 1998 wird in Graubünden jährlich ein Wettbewerb für professionelles Kulturschaffen ausgeschrieben. Unterstützt würden Kulturschaffende, «die über Entwicklungspotenzial verfügen und konkrete Projekte oder Pläne vorlegen können», heisst es in der Mitteilung der Bündner Standeskanzlei vom Dienstag.

25 Projekte begutachtet

Die Wettbewerbskommission hat 25 Projekte begutachtet und dazu Anträge gestellt. Den Entscheid fällte schliesslich der Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements, Jon Domenic Parolini (Mitte).

Je 20 000 Franken

2021 werden nun fünf Projekte mit je 20 000 Franken unterstützt: Yvonne Gienal/Louis Coray wie auch Mirko Baselgia erhalten den Werkbeitrag in der Sparte Bildende Kunst. Sara Francesca Hermann wurde für ein Theaterprojekt ausgewählt, Melanie Danuser in der Sparte Musik und Milena Stokar für einen geplanten Film.

Raser ausserorts in Berg mit Tempo 149 erwischt

(sda) In Berg St. Gallen ist am Montag ein 49-jähriger Spanier bei einer Geschwindigkeitskontrolle ausserorts mit 149 km/h erwischt worden. Der Lenker musste seinen Führerausweis auf der Stelle abgeben. Das Auto wurde von der St. Galler Staatsanwaltschaft sicher gestellt.

Mann stürzt in Wartau ab und verletzt sich schwer

(sda) In der zu Wartau gehörenden Ortschaft Gretschins ist ein 29-jähriger Mann bei einem Kletterunfall schwer verletzt worden. Der 29-Jährige kletterte mit zwei anderen Personen im Klettergarten «Brochne Burg». Dabei sei er rund zehn Meter in die Tiefe gestürzt und habe sich schwer verletzt, teilte die St. Galler Polizei mit. Der Unfallhergang wird untersucht.

WWF-Exkursion: Unsere Wälder im Klimawandel

(pd) Der Wald und seine Bäume sind für uns lebenswichtig. Doch wie anpassungsfähig an unser stetig veränderndes Klima sind die Bäume? Der WWF lädt zusammen mit Forstingenieur und Co-Präsident WWF AR/AI, Peter Etlinger, und Förster Thomas Wenk am Freitag, 2. Juli 2021, von 18.30 bis 21.30 Uhr zu einer Begehung nach Teufen ein. Wälder beeinflussen als grüne Lungen unser Klima, indem sie Kohlendioxid (CO₂) binden, Wasser verdunsten und die Luft reinigen. Die Exkursion bietet spannende Einblicke in Zusammenhänge zwischen Wald und Klima sowie in phänologische Beobachtungen, die zeigen, wie sich das Verhalten von Bodenpflanzen, Sträuchern und Bäumen bei uns in den letzten Jahrzehnten verändert hat. Wir Menschen werden auch in Zukunft auf gesunde Wälder angewiesen sein. Aber können sich diese dem Klimawandel anpassen? Der Event richtet sich an Erwachsene und an Familien mit Kindern ab 12 Jahren.

Auskunft und Anmeldung bis Donnerstag, 1. Juli 2021, 16.00 Uhr: regiobuero@wwfost.ch, 071 221 72 30; Website: www.wwfost.ch/events